

Schlosshügel Arbon

FENSTER ZUM SEE

Die Stadt Arbon ist um einen öffentlichen Freiraum reicher: Auf dem Schlosshügel ist zwischen Altstadt und Seepromenade eine ruhige Oase mit innovativen Sitzgelegenheiten entstanden. Der grosszügige Kiesplatz wird von natürlich wirkenden Wildstaudenbändern umrahmt.

Unter stattlichen, uralten Rosskastanien, Linden und Buchen ist auf dem Schlosshügel von Arbon ein neuer Aufenthaltsort für die Bevölkerung entstanden. Der umgestaltete Platz liegt zwischen Altstadt und Seequai und ist Durchgang und Naherholungsraum zugleich. Auf den Holzigen Sitzobjekten sind an diesem warmen Frühlingstag zahlreiche Leute anzutreffen. Sie geniessen – Zeitung lesend oder plaudernd – die wärmenden Sonnenstrahlen und die erhabene Aussicht auf den glitzernden Bodensee.

ZUM LEBEN ERWECKT

Ziel des Projekts war es, den verwilderten und nur wenig frequentierten Schlosshügel aufzuwerten und als attraktiven Freiraum erlebbar zu machen. Dies sei gelungen, erklärt Martin Klöti, Stadtmann von Arbon, anlässlich der offiziellen Einweihung: «Der Ort ist aus seinem ‹Dornröschenschlaf› erwacht und wird bereits rege genutzt.» Die Neugestaltung stammt aus der Fe-

der von Simone Hänggi und Clemens Basler vom Berner Planungsbüro Hänggi Basler Landschaftsarchitektur. Es entstand im Rahmen des international ausgeschriebenen «Evariste-Mertens-Preises 2007». Die Stadt Arbon führte diesen Wettbewerb, der sich an junge Landschaftsarchitektinnen und -architekten unter 35 Jahren wandte, gemeinsam mit dem Bund Schweizer Landschaftsarchitekten durch.

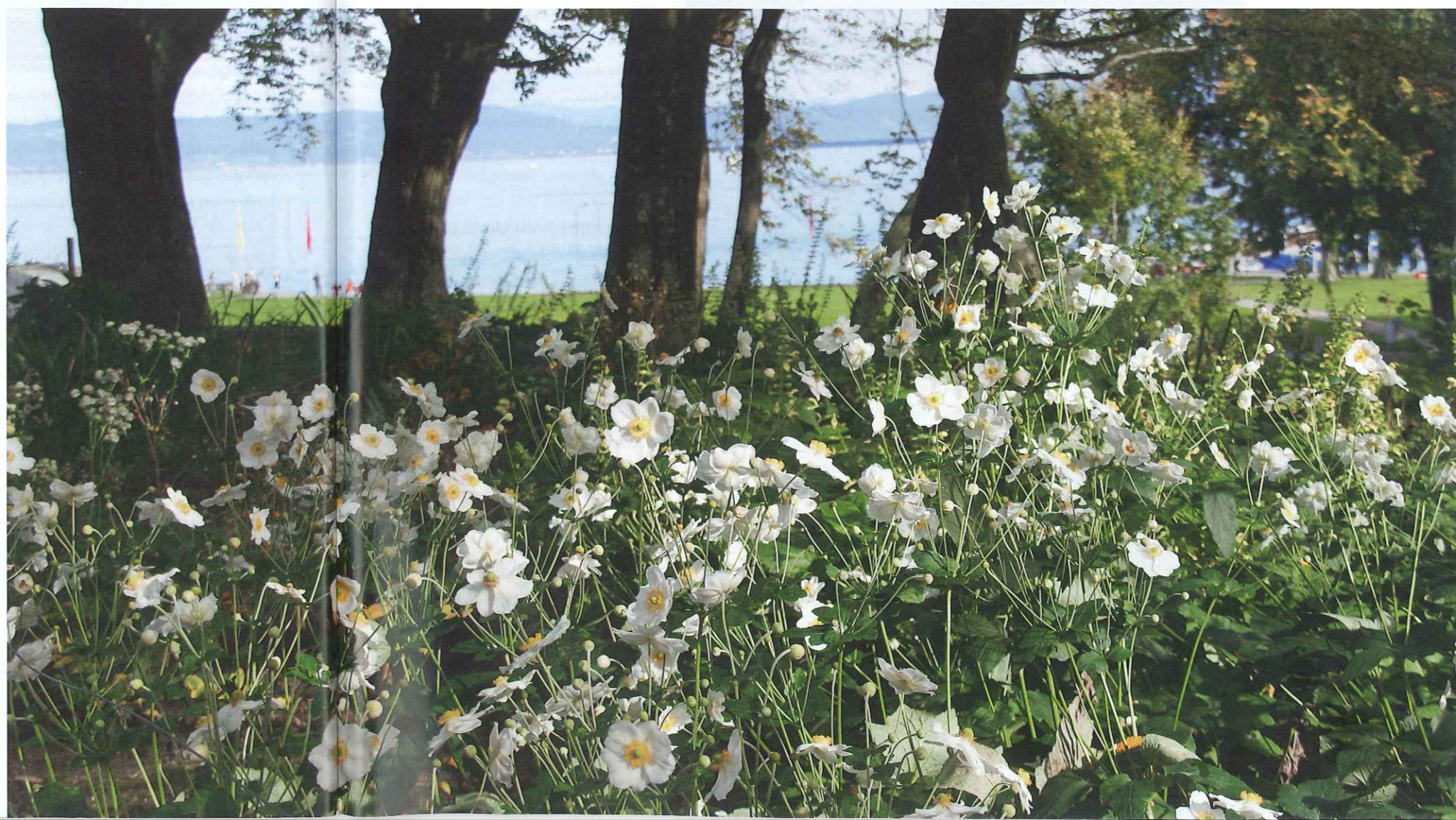
AUSSICHT IM FOKUS

Simone Hänggi und Clemens Basler ging es in ihrem Gestaltungsvorschlag primär darum, die verborgenen Qualitäten des Schlosshügels mithilfe subtiler Eingriffe herauszuschälen und sichtbar zu machen. Die kümmerliche Rasenfläche und die verwilderten Gehölzrabatten wurden mit einem weitläufigen Kiesplatz ersetzt. Gefällt wurden standortgerechte Bäume, zum Beispiel Pappeln, und Gehölze wurden aufgeastet. Auf diese Weise stellte man bedeutende Sichtachsen



Schloss Arbon mit aufgewertetem Naherholungsraum (links).

Blick frei auf die wahre Attraktion, den Bodensee (unten).





Schlichte Objekte aus Weisstanne lassen eine multifunktionale Nutzung zu (oben).



Zylindrische Buchssträucher sorgen für Strukturvielfalt und Lebendigkeit.

Zylinder sind auch im Winter grün und bilden so ganzjährig das «Rückgrat» der Aussichtsplattform. Ergänzend dazu entwarfen die Landschaftsarchitekten eigens für den Schlosshügel eine individuelle Möblierung: Modular aufgebaute, runde Holzobjekte laden zum Sitzen oder Liegen ein. Sie bestehen aus rund geschnittenen Massivholzbällen aus Weisstanne in zwei unterschiedlichen Höhen und sind alle so platziert, dass den Benutzern die freie Sicht auf den Bodensee ermöglicht wird. Die schlichte Form der Objekte lässt eine multifunktionale Nutzung zu. Eben noch Sitzbank, verwandelt sich diese flugs in einen Tisch für den Hochzeitsapéro oder in eine kleine Bühne für ein spontanes Konzert.

Ein Hase für den Hügel

Dem neu gestalteten Schlosshügel von Arbon wurde im vergangenen Herbst eine besondere Ehre zuteil: Im Rahmen der «Besten 2010» zeichnete man das Projekt des Büros Hänggi Basler Landschaftsarchitektur mit dem «Bronzenen Hasen» aus (im Bild Simone Hänggi und Clemens Basler). Seit 1991 prämiert die Zeitschrift «Hochparterre» jährlich die besten Bauten und Objekte in den Bereichen Landschaft, Architektur und Design.

Infos: Hänggi Basler Landschaftsarchitektur GmbH, Telefon 031 311 28 78 und www.haenggibasler.ch



zwischen Schloss und See wieder her. Landschaftsarchitekt Clemens Basler: «Dank der Reduktion aufs Wesentliche wird heute der Fokus auf die Hauptattraktion gelenkt: die spektakuläre Aussicht auf den Bodensee.»

GRÜNES «RÜCKGRAT»

Das Blätterdach der bestehenden Bäume findet am Boden seine Entsprechung in der Gestalt rhythmisch angeordneter Buchskörper. Die zylindrisch geschnittenen Sträucher sind von unterschiedlicher Höhe und schaffen Assoziationen zu klassischen Elementen historischer Schlossgärten. Die Kombination von gross- und kleinblättrigen Bucharten – *Buxus sempervirens* und *B. rotundifolia* – sorgt für Strukturvielfalt und Lebendigkeit. Die

NATÜRLICHER CHARME

Die Kiesfläche wird umspielt von grossflächigen Wildstaudenbändern. Schattenverträgliche Pflanzen versprühen hier ihren natürlichen Charme und bilden einen lebhaften Kontrast zur Geometrie des Buchses. Insgesamt geben sich auf dem Schlosshügel zwölf verschiedene Staudenarten ein Stell-dichein. Den zarten Blütenauftakt machen im Frühling Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*) mit ihren weissen Köpfchen. Später rollen Farne ihre ausladenden Wedel aus und bilden eine frischgrüne Kulisse für Blütenstauden, etwa Sterndolde (*Astrantia major*) oder Christophskraut (*Actaea spicata*) mit seinen dekorativen schwarzen Bee-

ren. Die Waldschmiele (*Deschampsia cespitosa*), eine Grasart mit lockeren Blütenrispen, umspielt tanzend die gelben Lippenblüten des Klebrigen Salbeis (*Salvia glutinosa*). Daneben wachsen Türkenbundlilien (*Lilium martagon*), deren exotisch wirkende Blüten man inmitten einer Stadt nicht alle Tage antrifft, oder *Molinia* mit orangefarbener Herbstfärbung.

VIelfalt FÖrdern

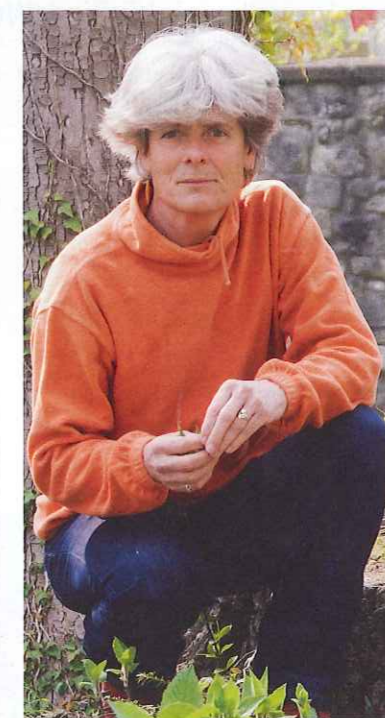
Wer genau hinschaut, entdeckt bald, dass auf der Pflanzfläche nicht ausschliesslich einheimische Arten gedeihen, sondern auch ausgesuchte Zierstauden wie Taglilien (*Hemerocallis*) und Herbstanemonen (*Anemone hepensis*) botanische Akzente setzen. Für die Ausarbeitung der Bepflanzung im Detail wurde als Beraterin Patricia Willi beigezogen, die im luzernischen Eschenbach seit vielen Jahren eine eigene Gärtnerei führt und eine Pionierin auf dem Gebiet der Anzucht, Verwendung und Erhaltung von Wildstauden ist. «Die Pflanzung in Arbon stellt den Start einer weiteren Entwicklung dar», erklärt die Fachfrau. «Die einzelnen Stauden versamen sich, wandern und breiten sich aus. Mit der Zeit entwickelt sich eine Dynamik, welche mit gezielter Pflege gesteuert werden kann.» Bei der Verbreitung der einzelnen Arten könne auch gezielt nachgeholfen werden: Man müsse lediglich warten, bis die Samen reif seien, und könne diese dann einsammeln und am gewünschten Ort verstreuen. Durch «selektives Jäten» kann eine Wildstaudenfläche in die gewünschte Richtung gelenkt werden. In Arbon setzte man insgesamt an die 3000 Pflanzen, die sich nun Jahr für Jahr weiterentwickeln und vermehren werden. Sie sorgen für wechselnde Blütenbilder und verleihen dem Schlosshügel eine unverkennbare Identität.

Caroline Zollinger (Text und Bilder)



Klebriger Salbei (*Salvia glutinosa*, links)

Grosse Sterndolde (*Astrantia major*, rechts)



Türkenbundlilie (*Lilium martagon*, links)

Wildstaudenpionierin Patricia Willi (rechts).

Ausflugstipp

Das Flanieren auf dem öffentlich zugänglichen Schlosshügel lässt sich mit einem Besuch des historischen Museums verbinden, welches im Schloss Arbon untergebracht ist. Das grösste private Museum des Kantons Thurgau nimmt die Besucher mit auf eine Zeitreise durch die jahrtausendealte Geschichte Arbons.

Öffnungszeiten: März, April, Oktober und November, jeweils So., 14.00 bis 17.00 Uhr; Mai bis September, täglich 14.00 bis 17.00 Uhr

Kontakt: Telefon 071 446 60 10 und www.arbon.ch (Kultur/Museen)

